

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Kontingente nehmen alle
Postämter und Postboten
jetztzeit entgegen.

Der Enztäler.

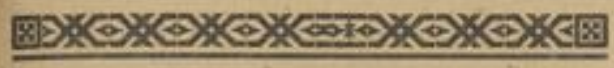
Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Zustandsfertigung
durch die Exped. 15 Pf.
Klammern
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 151.

Neuenbürg, Montag den 21. September 1914.

72. Jahrgang.



Einladung zur Erneuerung des Abonnements auf den „Enztäler“.

Die Zeitung ist in diesen bewegten Tagen für eine jede Familie unentbehrlich geworden. Gerade unter den augenblicklichen politischen Verhältnissen empfiehlt sich ein Abonnement auf den „Enztäler“. Wie seither, so wird der „Enztäler“ auch fernerhin sich eine zuverlässige und rasche Berichterstattung über die Kriegsbereignisse angelegen sein lassen. Dank unseres umfangreichen Nachrichten- u. Korrespondenzmaterials, auf dessen pünktliche Sichtung wir immer unsere Sorgfalt verwenden, vermag der „Enztäler“ Alles zu bieten, was von einem Bezirksblatt billiger-
:: :: weise gefordert werden kann. :: ::

Bestellungen auf das 4. Vierteljahr
nehmen alle Postanstalten, Briefträger, Agenturen und Austräger entgegen.

Redaktion und Verlag des „Enztälers“.



Der Krieg.

Berlin, 19. Sept. (WTB.) Die „B. Z.“ entnimmt der einflussreichen amerikanischen Wochenzeitung The Nation vom 27. Aug. einen Brief ihres Londoner Korrespondenten Lowie, aus dem unter anderem hervorgeht, daß die englischen Kriegsvorbereitungen bereits vor drei Monaten in aller Heimlichkeit begannen. Auf Anstiften Kitcheners habe Churchill die Flottenmobilisierung unter dem Vorwand einer Flottenparade vor dem König befohlen, ohne die übrigen Minister zu befragen. Kitchner habe schon vor einigen Wochen heimlich in Belgien mit dem belgischen Generalstab die Vorkehrungen für das englische Expeditionskorps verabredet, das sich größtenteils bereits am 3. oder 4. August in Dover befunden habe. Nach zuverlässiger Auskunft sollen bereits am 4. August 100 000 Engländer in Belgien gestanden haben. — Die „B. Z.“ bemerkt hierzu, daß schon im Jahre 1905 Lord Lansdowne im Kabinett Balfour sich Frankreich gegenüber verpflichtet, im Kriegsfall 200 000 Mann in Belgien zu landen und zusammen mit der französischen Armee Deutschland von Belgien aus anzugreifen.

Wien, 19. Sept. (WTB.) Die Morgenblätter erblicken in den gestrigen Mitteilungen des Großen Generalstabes die Vorböden eines entscheidenden Sieges der deutschen Heere über die vereinigten französisch-englischen Armeen. Das „Wiener Tageblatt“ schreibt: Mit allen Fasern unseres Herzens wünschen wir dem treuen Bundesgenossen einen vollständigen Sieg, denn seine großen Ziele in diesem, im nachfolgenden aufgedrungenen furchtbarsten aller Kriege sind auch unser Schicksal. — Die „Reichspost“ sagt anknüpfend an die Worte des Berichts des Generalstabs: Die Widerstandskraft des Gegners beginnt zu erlahmen. Wie ein himmelhoch jauchzendes Hurra, ein gewaltiges Todeum rollt dieser Satz aus dem Bericht des Generalstabs. Kein deutsches und kein österreichisches Herz zweifelt mehr daran, daß der zuversichtlichen Ankündigung eine glorreiche Erfüllung folgen wird.

Berlin, 19. Septbr. Die Nachrichten vom Rücktritt San Giulianos werden in italienischen Telegrammen als immer wiederkehrende Tendenznachrichten ohne Begründung bezeichnet. „Tribuna“

dementiert ferner das Gerücht vom Rücktritt des Kriegsministers Generali Grandi. In Rom fanden wohl anti österreichische Kundgebungen statt, aber die italienische Regierung hält an ihrer unbedingten Neutralität fest. — (Es kann nicht scharf genug verurteilt werden, daß die „Südd. Zeitung“ die unbesätigte Meldung vom Rücktritt San Giulianos durch Extrablatt unter der sensationellen Überschrift „Eine Wendung in Italien“ verbreitet und damit große Unruhe hervorgerufen hat. D. Red.)

Wien, 19. Septbr. (WTB.) Ausländische Zeitungen wollen aus russischer Quelle wissen, daß die ganze österreichisch-ungarische Armee geschlagen und vollständig vernichtet worden sei. Mit aller Entschiedenheit ist festzustellen, daß die österreichisch-ungarische Armee die russische Armee wiederholt besiegt und ununterbrochen empfindlich geschwächt hatte und nach wie vor völlig schlagfertig und kampfbereit in harter Haltung in Galizien steht.

London, 19. Sept. (WTB.) Lord Kitchner kündigte an, daß neue Heere von 500 000 Mann „fast fertig“ seien. Im Oberhause erklärte er, daß 6 englische Infanterie- und 2 Reiterdivisionen auf dem Festlande känden. Kanada sandte 40 000 Mann, Ceylon sandte ein Biskors, das wahrscheinlich nach Ägypten abgeht. Keendmont schlug die Bildung einer irischen Legion vor.

Rotterdam, 19. Sept. Reuter drohtet aus London: Die neue Armee Kitcheners von nahezu einer Million ist tatsächlich vollzählig. Die Militärbehörde ist sehr beschäftigt infolge der großen Anzahl der Meldungen. Der Juktrom halte an. Kitchner hat das Anerbieten einer Truppenabteilung aus Ceylon angenommen. (Wenn diese Reutermeldung überhaupt auf Wahrheit Anspruch machen kann, so ist noch zu beachten, daß bis jetzt erst Meldungen zu der Armee vorliegen. Daß diese zahlreich ausfallen, ist nicht verwunderlich; die Zahl der Arbeitslosen in England, die einen Unterklupf suchen, dürfte zahlreich genug sein. Ob genügendes Ausbildungspersonal für die angeblichen Massen vorhanden ist, ist gleichfalls zweifelhaft. Jedenfalls aber wird eine recht lange Zeit vergehen, bis Kitcheners Rekruten kriegsfähig sind.)

Sofia, 16. Septbr. Das Blatt „Narodni Prawda“ veröffentlicht einen scharfen Artikel über die Zustände in Mazedonien. Das Blatt wirft der serbischen und griechischen Regierung furchtbare Grausamkeiten gegen die mazedonische Bevölkerung vor und warnt sie, auf diesem Wege fortzuschreiten da sonst der Augenblick kommen könne, in welchem Bulgarien nicht länger beiseite stehen dürfe.

Gettinje, 19. Septbr. Der russische Gesandte von Sters hat sich in Begleitung von zwei Boiwooden nach Alben begeben, wo er mit dem Prinzen Arsen von Montenegro zusammentrifft. Von dort setzen sie gemeinsam die Reise nach Rom fort. (Sie werden sich also an Italien.)

London, 18. Septbr. (WTB. Nichtamtlich) Die „Frankf. Zeitung“ meldet: Da die Ordensverfassung des Hofenbandordens nur die Streichung solcher Mitglieder vorsieht, die sich des Verrats gegen den König von England schuldig gemacht haben, ist das Ordenskapitel nicht in der Lage, die feindlichen Herrscher und Prinzen vom Gebet auszuschließen. Es wird daher trotz der Bedenken mehrerer Kreise in der Kapelle des Hofenbandordens in Windsor für den deutschen Kaiser, den Kaiser von Oesterreich und mehrere im Felde stehende deutsche Prinzen gebetet.

Berlin, 19. Sept. (WTB.) Das „Luzerner Tagblatt“ fordert die Bundesbehörden auf, gegen eine französische Verletzung der schweizerischen Neutralität einzuschreiten. In Frankreich werden nämlich 1500 Schweizer gezwungen, aktiven Heeresdienst zu leisten, unter der Drohung, daß sie sonst ausgewiesen würden.

Mailand, 19. Sept. Der Corriere della Sera meldet aus Bari: Mehrere französische und englische Kriegsschiffe liegen vor Durazzo (Albanien), andere vor Tataro in Blockadestellung.

London, 18. Sept. (WTB.) Die Admiralität gibt bekannt, daß das Schulschiff „Fidgard II“ im Kanal bei einem Sturm gesunken ist. Von der Besatzung von 64 Mann sind 21 ertrunken. Das Schulschiff „Fidgard II“ ist ein als Quill für Maschinenspersonal benutztes altes Panzererschiff und hieß früher „Invincible“. („Unbesiegbar“.)

Berlin, 19. Sept. (WTB.) Der Etappenkommandant in Kolmar erläßt folgende Warnung: Ich mache darauf aufmerksam, daß diejenigen Leute, die auf der Straße oder in Lokalen französisch sprechen, sich der Gefahr aussetzen, als Franzosen betrachtet und als Feinde des Deutschen Reichs verhaftet zu werden.

Berlin, 19. Sept. (WTB.) Ein Leser der „Voss. Ztg.“ schreibt diesem Blatt: Wie kommen die englischen Berichte über deutsche Grausamkeiten zustande? In der vor mir liegenden „Daily Mail“ vom 12. Sept. findet sich eine redaktionelle Aufforderung an die Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten, Feldpostbriefe einzulenden, die über britische Heldentaten und deutsche Grausamkeiten berichten. Für solche Mitteilungen wird das für Artikel übliche Zeilenhonorar versprochen. Die deutschen Grausamkeiten bedeuten also einen guten Nebenverdienst für Tommy Lügenhals.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Aus dem Privatbriefe eines preussischen Majors, dessen Handschrift der „Frankf. Ztg.“ im Original vorlag, stellt man dem Blatte nachstehendes, einwandfrei festgestelltes Ergebnis einer militärischen Untersuchung zur Verfügung: Meine Brigade kommandierte mich gestern in das Lazarett, um über einen Franzosen Bericht zu fügen. Ich fand einen Gefreiten vor, dieser gab ohne weiteres zu, zwei verwundeten deutschen Soldaten des . . . Armeekorps, das hier vor einigen Tagen die Raasübergänge genommen hatte, mit seinem Bajonett die Augen ausgestochen zu haben. Nach dem Grund gefragt, sagte er ganz ruhig auf französisch, „Das ist eine Art von Vergeltung wie jede andere.“ Damit war für mich der Tatbestand festgestellt und ich meldete dies der Brigade, die ihn sofort erschießen ließ. Geschehen in . . . am 31. August abends. Der Gefreite hieß G. B. Er war von Sanitätsmannschaften bei der Lat abgefaßt worden, ihnen gegenüber hat er behauptet, von seinen Vorgesetzten dazu Befehl erhalten zu haben. Die deutschen Sanitätsmannschaften sagten, daß der französische Gefreite etwa 30 deutschen Verwundeten die Augen ausgestochen habe.

Schirmed, 18. Septbr. Durch rechtskräftiges Urteil des Feldkriegsgerichts der mobilen Etappenkommandantur X in Schirmed vom 9. ds. Mts. wurde der Fabrikarbeiter Viktor Mathieu, gebürtig aus Löhelhausen, zuletzt wohnhaft in Schirmed, wegen Kriegsverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Mathieu hatte am 16. August einer französischen Patrouille, die auf der Verfolgung einer schwachen deutschen Husarenpatrouille begriffen war und die Fählung mit dieser verloren hatte, in Schirmed an einem Kreuzungspunkt verschiedener Straßen unaufgefordert die Richtung angegeben, in der die Deutschen abgeritten waren und dadurch die Wiederaufnahme der Verfolgung durch die Franzosen ermöglicht.

Berlin, 20. Sept. Der schwedische Forschungsreisende Dr. Sven Hedin ist auf Einladung Kaiser Wilhelms ins Hauptquartier im Westen abgereist, um sich persönlich von dem Stande der deutschen Sache zu überzeugen und Lügenberichten in seiner Heimat entgegenzutreten zu können. Der Befehle wird sich nachher auch auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.

anfangung!
verehrt. Krieger- und
verein sagt herzlich
für die ehrenvolle
ung unseres geliebten
oh. Zeller,
baur. Jäger,
er Ueberfahrt in die
men der trauernden
interbliebenen:
Stueffer u. Fran,
Stuttgart.
erbeverein
Neuenbürg.
der-Versammlung
in Lokal Red
den 21. d. Mts.,
abends 8 Uhr.
gesordnung:
s der Lehrlinge, wo
eiter im Felde steht.
ung einer Kriegskredn
Stuttgart.
um Hilfe für die ob-
schen Handwerker.
Der Vorstand.
Neuenbürg.
Sente
Schlacht-
partie
acht einladet
Friedrich Hiru.
Neuenbürg.
zwetschgen
kaufen
& Grosskopf.
a l m b a d y.
liche
mer-Wohnung
hör an kleinere Jor-
t oder später zu
ferner
elne Zimmer,
der unmobliert, auf
oder 1. November
en.
mann Seyfried,
Schlossermeister.
gelsbrand.
bigezüchtete, schöne,
38 Wochen trächte
Kalbin
kaufens
Schwemme, Bauer.
tesdienle
Neuenbürg
ning nach dem Ver-
st, den 20. September,
Uhr (1. Tim. 4.4 ff.;
Stadtwirte Franz
1 1/2 Uhr für die Söhne:
Defan 181.
1/2 Uhr in Waldrensch
8 Uhr in der Kirche-
den 23. Sept., abends
elstunde.
en 25. Septbr., abends
egbestunde.



Petersburg, 20. Sept. Der Zar hat dem Könige der Belgier und dem Kronprinzen von Serbien den höchsten militärischen Orden der russischen Krone, den St. Georgsorden, verliehen.

Tokio, 19. Sept. (WZ.) Die Regierung hat die deutschen Zeitungen „Japan Herald“ und „Deutsche Japan Post“ aufgehoben. Der Herausgeber Ostwald muß Japan binnen einer Woche verlassen.

Amsterdam, 19. Sept. (Nicht amtlich). Der Rotterdamse Courant meldet ohne Quellenangabe, in Gibraltar verlautete, daß die Marokkaner sich entlang der ganzen Küste zu rühren beginnen. Nach demselben Bericht verließen Tausende Tanger und Umgebung und zogen nach Algier über aus Furcht vor einem marokkanischen Aufstand.

Peß, 18. Sept. Die Stadt Ratad hat einstimmig mit großer Begeisterung beschlossen, einen der schönsten Plätze der Stadt Kaiser-Wilhelms-Platz zu benennen. — Die Stadtverwaltung Preßburg hat beschlossen, den Hauptplatz Franz-Josefsplatz und den Marktplatz Kaiser-Wilhelmsplatz zu nennen.

Berlin, 19. Sept. Reichstagsabgeordneter Bassermann, der im Felde als Rittmeister der Landwehr steht, wurde laut Meldungen verschiedener Blätter aus Mannheim wegen seines tapferen Verhaltens zum Major befördert und außerdem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Düsseldorf, 19. Sept. Der durch seine Kriegsrömanne bekannte Dichter Dr. Walter Bloem, der als Hauptmann im Felde weilt, ist am Oberschenkel und Arm leicht verwundet worden und in Düsseldorf eingetroffen.

St. Ingbert, 20. Sept. In geradezu vorbildlicher Weise hat unsere kleine Nachbargemeinde Scheidt die Mahnung befolgt, in der jetzigen Zeit das Gold nach der Reichsbank zu bringen. Der dortige evangelische Pfarrer ging von Haus zu Haus und gab den Leuten die nötige Aufklärung, wobei es ihm gelang, 11000 Mk. gegen Austausch von Papiergeld einzusammeln.

Was brauchen unsere Truppen? Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege, Fürst v. Hatzfeldt, Herzog zu Teckenberg, veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Augenblicklich sind bei unseren kämpfenden Truppen folgende Gegenstände besonders und dringend erwünscht: Wollene Strümpfe, wollene Hemden, wollene Unterjacken, wollene Unterhemden, wollene Leibbinden, Leinwand (zur Fußbekleidung), Hosenträger, Taschentücher. Ferner: Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), guter Rotwein, Konerven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillontafeln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherter Fleischwaren, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen. Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekanntgegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterorden. Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt werden.

Berlin, 18. Sept. (WZ.) Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband hat in einem Telegramm an den Reichskanzler den Wunsch der deutschen Export-Industrie zum Ausdruck gebracht, den uns ausgeprägten Krieg durchzuführen bis zur endgültigen Niederringung der Gegner, da nur so die Gewähr für einen dauernden Frieden und die Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslebens geschaffen werden kann. — Der Reichskanzler hat darauf erwidert: „Der zähe nationale Wille, den mir die Kundgebung des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbands bekämpft, ist die Gesinnung, welche das Schicksal von allen Teilen unseres Volkes fordert. Jetzt ist kein Raum mehr für den Streit der Parteien; alle Unterschiede des Besitzes und der Bildung müssen im Volke ebenso schweigen wie sie draußen vor dem Donner der Schlachten verstummen. Die Leistungen unserer Armee berechtigen uns zu einem stolzen Vertrauen, dem Selbstüberhebung fremd bleiben muß. Nur so kann das deutsche Volk der ungeheuren Aufgabe gerecht werden, vor die es gestellt ist, und in unerschütterlicher Einigkeit härter, größer aus diesem Kampfe hervorgehen.“

Eine deutsche Kriegsmarke. Ein glücklicher Gedanke von seltener Volksnähe ist es, daß der Verein für das Deutschtum im Ausland eine Deutsche Kriegsmarke herausgeben läßt, die schon in aller nächster Zeit in Millionen von Stücken verbreitet werden soll. Es handelt sich um eine künstlerische Marke nach Art der Woblfahrtzeichen und der von den nationalen Schutzvereinen, insbesondere

dem genannten Verein selbst, herausgegebene Wehrschahmarken, die eine Selbstbesteuerung für vaterländische Zwecke darstellen. Franz Stassen hat dem Verein für diese Kriegsmarke bereits einen prächtigen Entwurf von packender Kraft gewidmet. Der Erlös der Marke ist für die Hinterbliebenen unserer Krieger bestimmt. Bei der geringfügigkeit der Herstellungskosten wird der Verkaufspreis von 5 J für das Stück erhebliche Summen für diesen edlen vaterländischen Zweck ergeben, wenn der schöne Gedanke mit derselben Begeisterung und Opferfreudigkeit vom deutschen Volk aufgenommen wird, aus der er geboren ward. Der Verkauf wird über das ganze Reich hin in umfassendster Weise organisiert werden. Schon jetzt werden alle deutschen Vereine sowie die Geschäftsinhaber, zumal Buch- und Papierhändler, Zigarrenhändler, Apotheker und Drogenhändler, die den Vertrieb der Markenbogen im Dienste des Vaterlandes übernehmen wollen, gebeten, sich bei der Betriebsabteilung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 105, vormerken zu lassen. Kein Feldpostbrief, keine Soldatenkarte sollte ohne die Kriegsmarke des deutschen Volkes zu unseren tapferen Heeren hinausgehen.

Belgien ist das ergiebigste Land Europas. Im Jahre 1912 gab das Heftar in Belgien 26 Doppelzentner Weizen, den höchsten Ertrag auf dem Kontinent. Dann folgte Irland mit 25,6 Doppelzentner und dann die Niederlande mit 24,6 Doppelzentner. An vierter Stelle steht Deutschland mit 23,6 Doppelzentner. Auch die Roggenernte war in Belgien mit 20,6 Doppelzentner die beste. Das deutsche Roggenertrag folgt mit 19,1 Doppelzentner. Weit aus an erster Stelle stehen Belgien und die Niederlande bezüglich der Gerstenernte mit 27,1 bzw. 26,7 Doppelzentner. Deutschland brachte nur 22,2 Doppelzentner. Bei der Haberenernte steht die Schweiz mit 23,1 Doppelzentner obenan, dann kommt Irland mit 22,6 Doppelzentner, dann Deutschland mit 21,9 und Belgien mit 19,4 Doppelzentner. Eine ausgezeichnete, andere Länders an Ertrag stark überwiegende Ernte hatte Belgien in Kartoffeln. Das Heftar brachte 211 Doppelzentner, während an zweiter Stelle die Niederlande nur mit 174,4 Doppelzentner steht, England und Irland mit 164,4 und 161,2 Doppelzentner den vierten und fünften Platz einnehmen und Deutschland mit 158,6 Doppelzentner erst an sechster Stelle steht. Belgien hat auch einen schönen Viehstand und die belgischen Pferde sind gelocht. Bei der Zählung 1912 wurden 262 709 Pferde, 1 830 747 Stück Rindvieh, worunter 933 928 Kühe und 1 348 514 Schweine gezählt. Stark vertreten ist die Baumwollindustrie. Am 1. März 1914 wurden 1 518 134 Spindeln gezählt. Der Verbrauch an Baumwolle betrug 1912/13 257 378 Ballen. An Nähzucker wurden gewonnen 263 740 Tonnen. Groß sind auch die belgischen Steinlohlenlager. Im Jahre 1912 wurden 22 972 000 Tonnen gewonnen im Werte von nahezu 305 Millionen Mark. An Eisenerzen wurden 1912 167 4000 metrische Tonnen, an Blende und Galmei 1200, an Kobalt 2 300 000, an Zink 200 100, an Blei 57 100 Tonnen gewonnen. 1658 Postanstalten, 233 086 Kilometer Fernspretleitungen, 1650 Telegraphenanstalten mit 43 547 Kilometer Leitungslänge, 6 Unterseeleitungen mit 190 Kilometer Länge, 1 Telefunkenstation, System Marconi, 8660 Kilometer Schienenstrang, auf 100 Quadratkilometer 29,3 Kilometer Bahngelände, eine Handelsmarine von 105 Dampfer und Segelschiffen mit 181 637 Registertonnen netto dienen dem Verkehr. All die Zahlen bestimmen Belgien als einen vorzüglichen Agrar- und guten Industriestaat mit viel Reichtum.

Berlin, 19. Sept. Der gestrige Sturm, der von starken Regengüssen begleitet war, hat in Berlin und Umgebung großen Schaden angerichtet. Dicke Äste wurden von den Bäumen gerissen. Verschiedentlich wurden auch ganze Bäume entwurzelt. Auch Fernspretleitungen wurden öfter so stark beschädigt, daß größere Störungen im Verkehr nach außen eintraten. Im Grunewald stürzte infolge des Sturms der Dachdecker Klepsch, der drei Söhne im Felde stehen hat, vom Dach eines Hauses ab und war sofort tot.

Hamburg, 18. Sept. Infolge des herrschenden Südweststurms sind die Keller voll Wasser gelaufen. Bei Moorburg erfolgte ein Diebstahl. Das Vieh konnte von den Weiden noch nicht in Sicherheit gebracht werden. Ein Dienstknecht ist ertrunken.

Budapest, 19. Sept. (WZ.) Heute nachmittag geriet die Elisabethendampfmühle in Brand. Feuerwehr und Militär haben energische Maßnahmen

ergriffen, um den Brand zu lokalisieren und zu löschen, durch den die umliegenden Holzmagazine bedroht sind. Das Feuer entstand infolge des Verschwendens einer Walze. Der Schaden ist sehr bedeutend. Unter anderem sind 450 000 Säcke und 24 Waggons Mehl verbrannt.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Sept. Der Kommandierende General des 13. Armeekorps, General der Infanterie v. Fabel, sowie der Chef des Generalstabs, Oberstleutnant v. Lohberg, sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Stuttgart, 19. Sept. Hauptmann Hellmut Jäck im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26 (erst im Feldartillerie-Regiment Nr. 13 in Ulm) teilt lt. Staatsanzeiger auf einer am 9. September bei St. D. geschriebenen Karte Verwandten in Koenigsheim mit, daß er mit seiner Batterie 20 Tage ununterbrochen im Artilleriefeuer gestanden ist, wobei leider viele tapfere brave Leute gefallen sind. Ihn selbst wurde für das Aushalten des Eisernen Kreuz verliehen.

Stuttgart, 18. Sept. Gestern abend wurde telefonisch dem Staatsanzeiger mitgeteilt und heute früh wurde ihm von vertrauenswürdigster Seite bestätigt, in Degerloch habe ein pensionierter Geistlicher, der, wie es scheint, aus Hilfsweise eine Kriegsbefreiung erhalten hat, dabei mitgeteilt, bei Paris seien 30 000 Deutsche in Gefangenschaft geraten. Es kamen dann von verschiedenen Seiten weitere telefonische Anfragen an das Blatt. Die Gerüchte vergrößerten sich alsbald auf 50 000 Gefangene, auch Herzog Albrecht von Württemberg sollte in Gefangenschaft geraten sein. Für alle diese Gerüchte, schreibt der Staatsanzeiger, lag nicht der geringste Anhaltspunkt vor, sie müssen völlig aus der Luft gegriffen sein. Unverantwortlich wäre es, wenn wirklich ein Geistlicher bei gottesdienlichem Anlaß, ohne sich vorher zu verweisen, durch Wörtergabe haltlose Gerüchte die große Beunruhigung, die tatsächlich entstanden zu sein scheint, unter die Bevölkerung getragen haben sollte.

Stuttgart, 19. Sept. Das evangelische Konfessionarium hat, nachdem es im Staatsanzeiger von dem dort über eine Kriegsbefreiung in Degerloch Berichteten Kenntnis erhalten hatte, alsbald, wie der Staatsanzeiger schreibt, an Ort und Stelle Nachfrage angestellt und dem Betreffenden pensionierten Geistlichen, der die ihm vorgekommene Entgleisung nachträglich lebhaft bedauert, das Erforderliche bemerken lassen. Es handelt sich hier bekanntlich um das verbreitete falsche Gerücht, Herzog Albrecht sei mit 30 000 Mann gefangen genommen worden.

Stuttgart, 19. Sept. (Fahrpreisermäßigung für Angehörige von Verwundeten.) In den nächsten Tagen tritt im Gesamtgebiet der deutschen Staatsbahnen eine für die Angehörigen von Verwundeten sehr willkommene Fahrpreisermäßigung in Kraft. Den Angehörigen derjenigen Kranken oder Verwundeten deutschen Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, wird bei Bahnfahrten zum Besuche dieser Krieger Fahrpreisermäßigung derart gewährt, daß in der 2., 3. und 4. Kl. nur die Hälfte der gewöhnlichen Sätze zu bezahlen ist, wozu bei Schnellzügen der tarifmäßige Zuschlag tritt; die Vergünstigung gilt aber nur im Verkehr mit Stationen, die mehr als 50 Kilometer vom Ausgangspunkt der Reise entfernt sind. Als „Angehörige“ gelten die Eltern, Kinder, Geschwister, die Ehefrau und Verlobte des verwundeten oder kranken Kriegers, wer die Fahrpreisermäßigung in Anspruch nehmen will, muß sich von der zuständigen Ortspolizeibehörde einen Ausweis ausstellen lassen, bei dessen Vorlegung am Schalter der Abfahrtsstation er die Fahrkarte ausgehändigt erhält.

Horb. Der Gefreite Hermann Kemmler von Pfullingen, 2. Komp., Landsturmbataillon Hoch, zur Zeit beim Tunnelwachkommando Mühlen, hatte einen ausgegriffenen Franzosen, der eine deutsche Uniform und zwar die eines Musketiers der 7. Komp. Inf. Regt. 130 trug, von Mühlen an das Bezirkskommando Horb einzuliefern. In des Franzosen Besitz befanden sich an Geld 6.80 Mk. und Ausweispapiere aus dem R. Landesgefängnis Rottenburg. Nach seiner Angabe will er die Papiere bekommen und die Uniform mit einem deutschen Soldaten in der Gefechtslinie gewechselt haben, was aber ausgeschlossen ist, weil es keine Feldgrüne ist. Der Franzose hat dem ihn transportierenden Gefreiten auf dem Wege von Mühlen nach Horb Schwierigkeiten bereitet, indem er sich weigerte, weiterzugehen, er hatte es nämlich darauf abgesehen, noch bis Nacht



lokalisieren und zu
nden Holzmagazine
insolange der
Schaden ist sehr
450 000 Säcke und

rg.
Kommandierende
eral der Infanterie
eneralkabts, Oberst
dem Eisernen Kreuz

auptmann Hellmut
Regiment Nr. 26
t Nr. 13 in Ulm)
am 9. September
erwandten in Korn-
Batterie 20 Tage
feuer gestanden
de Leute gefallen
Naschhalten das

ten abend wurde
mitgeteilt und heute
würdiger Seite be-
sonneter Beistlicher,
ine Kriegsbeobachter
Paris seien 30 000
aten. Es kamen
eitere telephonische
rückte vergrößerten
ene, auch Herzog
in Gefangenschaft
rückte, schreibt der
ngste Anhaltspunkt
ist getroffen sein.
wirklich ein Geis-
ohne sich vorher
haltlose Gerüchte
ächlich entstanden
ng getragen haben

evangelische Kon-
staatsanzeiger von
nde in Degerloch
te, alsbald, wie
Ort und Stelle
Betreffenden pen-
m vo:gekommen
dauert, das Er-
handelt sich hier
Gerücht, Herzog
ngen genommen

urpreisermäßigung
In den nächsten
deutschen Staats-
von Verwandten
higung in Kraft.
en oder verwun-
nmerhalb Deutsch-
wird bei Bahn-
rieiger Fahrpreis-
in der 2., 3. und
hlichen Höhe zu
n der tarifmäßige
gilt aber nur im
als 50 Kilometer
ffernt sind. Als
inder, Geschwister,
verwundeten oder
preisermäßigung in
on der zuständigen
ausstellen lassen,
er der Abfahrts-
igt erhält.

an Kemmler von
taillon Horb, zur
Mühlen, hatte
er eine deutsche
ers der 7. Komp.
an das Bezirks-
des Franzosen
t. und Ausweis-
nis Rottenburg.
apiere bekommen
hen Soldaten in
was aber aus-
graue ist. Der
renden Geisreien
Horb Schwierig-
e, weiterzugehen,
a, noch bis Nacht

mit seinem Begleiter unterwegs zu sein, um nach dem nahen Walde entfliehen zu können, was ihm aber nicht gelang, da der Geisreite zur Waffe griff. Beim Verhör auf dem Bezirkskommando Horb hat sich der Franzose in Gegenjah zu seinen Angaben auf der Tunnelwache Mühlen in viele Widersprüche verwickelt. Als ihm aber in französischer Sprache in scharfem Tone gesagt wurde, er habe einen deutschen Soldaten ermordet und sich in dessen Uniform gesteckt, um ungehindert im Lande Spionage treiben zu können, ist er todesbleich geworden und war nicht imstande, ein Wort zu reden. Er wurde von dem Geisreien noch in der Nacht in Begleitung eines Feldwebels und eines Unteroffiziers nach dem Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Sept. (Sitzung der bürgerl. Kollegien am 19. Sept.) Zur Verwirklichung der Absicht, die projektierte Wasserleitung für die eingemeindeten Parzellen als Notstandsarbeit ausführen zu lassen, hat Stadtbaumeister Stribel die Pläne und die Offerte für Rohrenlieferung übergeben. Letztere wurde den Mannesmannwerken in Düsseldorf übertragen. Die Aufstellung der Bedingungen für die verschiedenen Akkordearbeiten, insbesondere die Grabarbeiten, wird so beschleunigt werden, daß die Vergebung noch in dieser Woche erfolgen kann. Mit der Ausführung wird alsbald nach Eintreffen der Rohren begonnen werden. Die Leitung beginnt an der gesägten Dappengrube und wird entlang der Wäldbacher Straße, der Hohlgrube, des Münsterweges und sodann über die Enz und durch den Gräfenhäuser Gemeindevald bis zu einem auf höchster Höhe desselben zu erbauenden Reservoir geführt; die Erlaubnis hierzu ist seitens der dortigen bürgerl. Kollegien bereits erteilt.

Neuenbürg, 20. Sept. Seit dem Witterungs- umschlag vom 12. auf den 13. ds. haben wir andauernd stürmisches, regnerisches Wetter. Wenn die teilweise sehr heftigen Niederschläge in den ersten Tagen dieser Woche mehr einen gewittrigen Charakter hatten, so ist nun ein garstiger Andreggen daraus geworden, der eine allgemein sehr empfindliche Ab- klung gebracht hat. In den letzten Tagen, namentlich aber in der Nacht von Freitag auf Samstag, 18./19. ds., waren die Niederschläge besonders ergiebig und da sie bis zum andern Mittag andauerten, wurde der Enz soviel Wasser zugeführt, daß sie überall aus ihrem Flußbett trat und im Laufe des Nachmittags immer mehr anschwellte. Das Wasser erreichte einen Hochstand, wie dies seit dem Hoch- wasser im März 1896 nicht mehr der Fall war; nur noch ein kurzes weiteres Steigen und eine böse Hochwasserkatastrophe wäre hereingebrochen. Glücklicherweise begann aber das Wasser schon in den ersten Vormittagsstunden wieder langsam zu fallen. Der Zustieg der Fluten betrug bis zum Mittag allein etwa 80 cm, so daß bald keine Gefahr mehr bestand. Die Wasserwerksbesitzer konnten alle Vor- sichtsmaßnahmen noch rechtzeitig treffen. Noch aber fluten wie ein mächtiger Strom die schmutziggelben Wasserfluten daher. Trotzdem alsdann nachmittags wieder neuer Regen einsetzte, ging das Wasser doch mehr und mehr zurück. Durch dies stürmische Regen- wetter der letzten 8 Tage sieht man sich plötzlich in den Spätherbst versetzt. Wer dachte bei diesem nä- hsten Wetter nicht an unsere braven Soldaten im Felde; wer denkt nicht an sie und läßt mit ihnen? Wie mögen sie leiden unter dieser garstigen, un- gesunde Witterung bei ihren Marschen, die dadurch als höchste beschwerlich und anstrengend werden und beim Ausbarren unter freiem Himmel auf unfruchtbarstem Boden! Denn daß dort im Westen, in Frankreich, das Regenwetter schon aufgetreten ist, beweist uns es herüberbekamen, ist sicher und dies besagen auch die Berichte vom Kriegsschauplatz, wie die Nachrichten unserer Angehörigen im Felde. Fort- gesetzte schwere Kämpfe haben sie noch in den Bogenen zu bestehen; ein schweres, gewaltiges Ringen hat auf der ganzen Linie zwischen Verdun und Paris ein- gesetzt, da es zu einer Entscheidung kommen soll. Und dieser Entscheidungsschlacht sieht man mit wach- sender Spannung entgegen schon die Tage und Stunden der ganzen vergangenen Woche hindurch. Nur so ist es auch zu verstehen, wenn das gestern mittag von Pforzheim her gebrachte Gerücht, unsere brave Armee habe 150 000 Franzosen gefangen, allenthalben mit Erregung aufgenommen und — ge- glaubt wurde, bis es durch uns an zuverlässiger Stelle eingeholte Anfrage als unwahr bezeichnet werden mußte. Glücklicherweise war es mit den in

den vergangenen Tagen aufgetretenen Gerüchten nichts, die da lauteten, Herzog Albrecht sei mit 10 000 Mann seines Heeres in Gefangenschaft der Herren Fran- zosen geraten und — Italien habe nun ganz bestimmt an Oesterreich den Krieg erklärt! — Statt einer Bestätigung des Gerüchts von den 150 000 ge- fangenen Franzosen trifft nun heute in aller Frühe die in gewohnt militärischer Kürze abgefaßte Meldung aus dem „Großen Hauptquartier“ ein: „Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert; auf der ganzen Schlachtfrente ist das englisch-französische Heer in Verteidigung gedrängt.“ — Das Folgende müssen wir also in Geduld abwarten, in dem festen Vertrauen darauf, daß wir siegen und — wir werden siegen! — Was die Enzländerredaktion angeht, so wird sie, darauf möge man sich verlassen, nicht vershen, darüber in unlichter Eile zu berichten.

Neuenbürg, 19. Sept. Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe betragen bei der hiesigen Oberamtsparlasse rund 70 000 M (54 000 M Reichs- anleihe, 16 000 M Schatzanweisungen), die fast ausschließlich aus Sparkasseneinlagen entnommen werden. Die Sparkasse selbst konnte sich an der Zeichnung nicht auch noch beteiligen, da sie ihrer weiteren Mittel anderweitig bedarf, vor allem auch für die Zwecke der Familienunterstützung der zum Kriegs- dienst Einberufenen. Diese Unterstützungen, die im Bezirk jetzt schon monatlich 25 000 M ausmachen, sind bekanntlich von den Amtskorporationen vorschuf- weise zu zahlen, bis die Ersparleistung seitens des Reichs durch ein besonderes noch zu erlassendes Reichsgesetz geregelt ist.

Neuenbürg, 19. Sept. (Schreibt keine Kammerbriefe.) In der „Neckarzeitung“ schreibt eine Soldatenfrau: Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie sehr trübselige Briefe von zu Hause nieder- drücken können, wenn man in der Fremde ist. Darum möchte ich allen Soldatenfrauen, -bräuten, -schweftern, -müttern zurufen: Schreibt frohliche Briefe an unsere Vaterlandsverteidiger! Es ist schwer, denn wir Frauen leiden unter der Abwesen- heit unserer liebsten Angehörigen. Aber unmöglich ist es nicht, denn selbst in dieser schicksalsschweren Zeit erleben wir allerlei Schönes und Freundliches, und sei es auch nur, daß die Sonne hell vom Himmel strahlt und die Blumen im Garten noch blühen. Schreibt frohliche Briefe! — Unsere Männer, die im Kriegsgetümmel Schreckliches sehen und erleben, brauchen frohe Eindrücke; sie können und sollen sich nicht auch noch mit unseren kleinen Sorgen quälen. Laßt uns tapfer alles Unerfreuliche allein tragen und unseren Soldaten nur Gutes und Freundliches schreiben! Das ist das Wenigste, was wir Zuhausegebliebenen tun können.

Neuenbürg, 18. Sept. Nachstehende Verse, von denen eine Liebesgabe aus einem Bezirksort an das hiesige Vereinslazarett begleitet war, verdienen es, dem Leserkreis des „Enzläners“ bekannt gegeben zu werden, und die „Nachbarsleute“ werden es uns hoffentlich nicht wehren:

Fürs rote Kreuz.

Hier kommen sechs Gaben von Engelsbrand, Sie bringen ihr Kraut ganz frisch vom Land, Sie bringen auch Bohnen und Blumenkohl, Das tut den armen Verwundeten wohl! An den roten Rüben und gelben Rüben Könn' Ihr wieder gute Verdauung üben; Vorzüglich schmeckt auch der Salat In einem Braten, so man ihn hat. Die Spahen sind ein Leibgericht, Das kein Soldat verachtet nicht; Bloß darf man die Eier nicht sparen, Drum bringen wir in unfrem Karren 271 Eier Ganz uneinsohn! — Das ist nicht teuer! — Zum Nachtisch legen wir noch bei Ein Maß voll Brombeer oder zwei. Der G'säls- und auch der Honighafen, Der ist zum Vesper für die Beaven! Doch soll es auch an Trank nicht fehlen, (Soldaten sind gar durst'ge Seelen!) Drum wir mit 36 Flaschen Vom besten Saft Euch überlassen! Der Wein, der ist ja abgeschafft; Viel besser reimt sich Saft und Kraut. Nun h'hat Euch Gott und werdet g'sund Und wieder stark und fagelrund! Dann könn' Ihr bald auch wieder schießen, Dem Franz'n und Briten zum Beerdriessen, Und endlich wird man Frieden schließen! Es grüßen Euch mit Herz und Hand Die Nachbarsleute' von Engelsbrand.

S. Turnverein Gräfenhausen. Der Verein hielt am 20. September eine außerordentliche General- versammlung der noch anwesenden Mitglieder ab, die einstimmig für die ins Feld gezogenen Krieger vorläufig 10 M bewilligte. Ferner bewilligte der Verein für die ausmarschirten Mitglieder einen Betrag von 500 M. Sollte der Krieg noch längere Zeit anhalten, so stellt der Verein seinen Mitgliedern noch weitere Mittel zur Verfügung. Von dem Verein sind bis jetzt 2 Mitglieder den Heldentod gestorben, wodurch der ganze Verein in tiefe Trauer versetzt ist. Die ortsanwesenden Mitglieder nahmen mit ihrer Fahne am Trauergottesdienst teil.

Pforzheim, 20. Sept. Wie von dem Deutschen Metallarbeiterverband hier bekannt gegeben wird, hat die hiesige Zahlstelle seit Beginn des Krieges bis zum 17. d. Mts. hier 136 979.85 M. an Erwerbslosenunterstützung ausgezahlt und für den gleichen Zweck hier seit 1. Januar d. Js. bis zum 17. d. Mts. den Betrag von 257 957.90 M.

Pforzheim, 20. Sept. Nach einer Draht- nachricht aus Laon ist in der Nähe von dort der Sohn des Reichstagsabgeordneten Ab. Wittum, der 33 Jahre alte Bijouteriefabrikant Max Wittum, welcher seit 4 Jahren verheiratet ist und 2 Knaben hinterläßt, als Oberleutnant der Reserve bei der Artillerie den Heldentod gestorben und wird heute dort beerdigt.

Dermisches.

Die Trunksucht im russischen Heere. Wenn der Schnaps oder Wulki gewissermaßen als Wappenzeichen der Russen genannt wird, so hat es seine gute Berechtigung. Man darf wohl sagen, daß kaum eine einzige soziale Frage in Rußland erörtert und verstanden werden kann, ohne die Ein- flüsse der Trunksucht zu berücksichtigen. Auch für die Zusammenfassung und Beschaffenheit des Heeres ist der Alkoholismus selbstverständlich von höchster Be- deutung. Ein Mitglied der Duma hat vor einigen Jahren verraten, daß nur zwei Fünftel der ge- muskerten Rekruten für den Militärdienst tauglich befunden wurden, und legte gleichzeitig den Brief eines Offiziers vor, der darin befand, daß von allen Rekruten, die ihm bei der letzten Befragung vorgeführt wurden, nur 8 vom Hundert Nichttrinker waren, während sich fast ein Drittel in so schlechtem Gesundheitszustand befand, daß sie schon nach höch- tens 3 Monaten in die Reserve entlassen werden mußten. Diese Zustände haben sich nach der Ver- urkundung von Professor Bedkieroff in den letzten Jahren noch verschlimmert. Während vor 20 Jahren nur 4—8 vom Hundert der eingezogenen Rekruten nach einem Vierteljahr zur Reserve entlassen werden mußten, beträgt die Verhältnisiffer für das ganze russische Heer jetzt 30 vom Hundert.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enzläner“.

(WB.) Den 20. Sept., 5.30 Uhr morgens. Stuttgart, 20. Sept. (Amtlich.) Ueber den glänzenden Erfolg der Kriegsanleihen wird mitgeteilt: Das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihen kann zur Stunde noch nicht festgestellt werden, doch ergaben die eingelaufenen Anzeigen schon ein Zeichnungs- resultat von 2 1/2 Milliarden für Reichsanleihe, von über 1 Milliarde für Schatzanweisungen, zusammen also über 3 1/2 Milliarden. Die Ziffern werden sich noch bedeutend erhöhen. Der Erfolg übersteigt alle Erwartungen und ist ein machtvoller Beweis für die Kapitalkraft, aber auch für die vaterländische Begeisterung des deutschen Volkes.

(WB.) Den 20. Sept., 5.55 Uhr morgens. Großes Hauptquartier. Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert, auf der ganzen Schlachtfrente ist das englisch-französische Heer in Verteidigung gedrängt. Der Angriff gegen die starken, zum Teil in mehreren Linien hintereinander



befestigten Stellungen kann nur langsam vorwärtsgehen. Die Durchführung des Angriffs gegen die Sperrfortslinie südlich von Verdun ist vorbereitet.

Im Elsaß stehen französische Kräfte unseren Truppen längs der Grenze dicht gegenüber.

Im Osten wurde am 17. ds. Mts. die 4. finnländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen. Beim Vorgehen gegen Ossowiez wurde Krajewo Szejuczyn nach kurzem Kampf genommen.

(W.B.) Den 21. Sept., 5.25 Uhr morgens.
Großes Hauptquartier:

Zum Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Reims liegt in der Kampf-front der Franzosen und wir sind gezwungen, das feindliche Feuer zu erwidern, wir beklagen, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt; es ist Anweisung um mögliche Schonung der Kathedrale gegeben. In den mittleren Vogesen wurden Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und Saales abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind heute keine Ereignisse zu verzeichnen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 20. Sept. Der Erfolg der Kriegsanleihe ist ein über alles Erwarten glänzender. Es sind, abgesehen von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen, gezeichnet: 1,26 Milliarden Schatzanweisungen, 2,94 Milliarden Reichsanleihe, zusammen 4,20 Milliarden Mark. Das endgültige Ergebnis ist vor morgen Abend nicht zu erwarten.

Den 21. September 1914, mittags.

Trier. (GRB). Der Kaiser hat der Stadt Luxemburg 12000 M. gespendet für die durch die gewerbliche Stöckung brotlos gewordenen Arbeiter.

Hannover. (GRB). Nach einem Pariser Bericht wird zugegeben, daß die Deutschen Teilerfolge bei Reims errungen haben.

Genf. (GRB). Aus mehreren europäischen Hauptstädten liegen Erklärungen diplomatischer Vertreter der Vereinigten Staaten vor, die Deutschlands entschiedene Abneigung, derzeit vom Frieden zu sprechen oder zu hören, bekräftigen.

Stuttgart, 21. Sept. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 22. württ. Verlautbarung sind aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen aufgeführt:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119, Stuttgart

1. Kompanie:

Ref. Jakob Lust, Loffenau, verw.,
" Wilh. Vott, Langenbrand, verw.,
Unteroff. Hermelin, Neuenbürg, verw.,
Ref. Ludw. Gall, Calmbach, vermisst,
" Ernst Hummel, Dennaach, vermisst.

2. Kompanie:

Ref. Dreiber, Wildbad, verw.

3. Kompanie:

Ernst Lutz, Neusah, verw.,
Karl Kull, Neusah, verw.,
Wilh. Kull, Neusah, verw.,
Hermann Waidner, Herrenalb, verw.,
Jakob Strech, Loffenau, verw.,
Ernst Ahr, Gräfenhausen, gefallen,
Karl Strech, Loffenau, gefallen,
Ref. Karl Bessinger, Birkensfeld, verw.,
" Emil Roth, Birkensfeld, verw.,

4. Kompanie:

Ref. Bramel, Langenbrand, verw.,
" Wolbold, Birkensfeld, verw.,
" Hölzle, Kapfenhardt, verw.,
" Bönninger, Calmbach, verw.,
" August Frey, Birkensfeld, schw. verw.,
" Wilh. Broß, Wildbad, verw.,
" Wilh. Ott, Oberriebelsbach, verw.,
" Wilh. Dengler, Conweiler, verw.,
" Gustav Boger, Oberriebelsbach, verw.,
" August Gropf, Arnbach, verw.,
" Robert Schmid, Wildbad, verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121

2. Kompanie:

Gefr. der Ref. Adolf Kammerer, Schwann, gefallen.

Spricht keine unwahren Gerüchte nach, das ist strafbar!

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Wirtschaftlicher Kriegsaussschuß.

Zur Bearbeitung aller der zahlreichen wirtschaftlichen Fragen, die der gegenwärtige Krieg veranlaßt, hat die Zentralstelle für Gewerbe und Handel einen wirtschaftlichen Kriegsaussschuß gebildet. Dieser besteht unter dem Vorsitz des Vorstandes der Zentralstelle aus 6 Beamten der Zentralstelle und aus etwa 40 Vertretern der beteiligten Kreise und sonstigen sachkundigen Männern. Der Hauptaussschuß ist zur Beratung der allgemeinen und wichtigeren Fragen bestimmt, während zur Erledigung der Fragen, die auf den einzelnen Sondergebieten hervortreten, Sonderaussschüsse gebildet sind, und zwar folgende sechs:

1. Sonderaussschuß für die Fragen der Gewinnung von Rohstoffen und der Vermittlung von Aufträgen für das Gewerbe.
2. Sonderaussschuß für Verkehrsfragen und die Lebensmittelversorgung.
3. Sonderaussschuß für soziale Fragen, insbesondere auch für die Arbeitsvermittlung und sonstige Arbeitslosenfürsorge, sowie für allgemeine Fragen der sozialen Versicherung.
4. Sonderaussschuß für Kreditwesen und Geldumlauf.
5. Sonderaussschuß für Fragen der Aufrechterhaltung der Betriebe durch Vermittlung leitender Kräfte für diese und die Behandlung von Zurückstellungen gesuchter Wehrpflichtiger.
6. Sonderaussschuß für die Beratung einzelner Handel- und Gewerbetreibender, soweit diese Beratung kaufmännisch-technischer Art ist.

Jeder dieser Sonderaussschüsse arbeitet unter dem Vorsitz eines der Beamten der Zentralstelle. Der Vorstand der Zentralstelle wird nach Bedarf den Vorsitz auch in den Sonderaussschüssen übernehmen. Von den Mitgliedern des Hauptaussschusses gehört je ein entsprechender Teil dem einen oder andern der Sonderaussschüsse an. Die Hinzuziehung weiterer sachverständiger Kräfte zu den Beratungen der Sonderaussschüsse ist vorbehalten.

Der wirtschaftliche Kriegsaussschuß und die Sonderaussschüsse haben ihre Tätigkeit alsbald aufgenommen. Ein ersprießliches Wirken ist nur möglich, wenn jede Zersplitterung der Kräfte unterbleibt und wenn sich etwaige örtliche Einrichtungen in die Gesamtorganisation eingliedern. Wir bitten daher, solche örtliche Einrichtungen nicht ins Leben zu rufen, ohne daß von Anfang an die Fühlung mit dem Landeskriegsaussschuß hergestellt worden wäre.

Sämtliche Angehörigen von Gewerbe und Handel laden wir ein, von der Einrichtung andgiebigen Gebrauch zu machen. Die gewerblichen Vertretungen und Vereinigungen, sowie die Behörden ersuchen wir, die Beteiligten auf die von uns getroffene Einrichtung nachdrücklich hinzuweisen.

Zuschriften sind an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu richten. Soweit dies nach dem Gegenstand der Anfrage möglich ist, ist die Benützung des Fernsprechers zu empfehlen.

Stuttgart, den 13. Aug. 1914.

K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Rohlf.

Neuenbürg.
Brennzweischigen
kaufen
Schmidt & Grosskopf.

Krankheitshalber ist eine
Kuh
zu verkaufen.
Fran Sieb Wwe., Wildbad.



Die Buchdruckerei
des
„Enztäler“
empfiehlt sich zur Herstellung
aller Druck-Arbeiten

als:
Fakturen: Rechnungen
Zirkulare: Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-,
Verlobungs-, Hochzeits-,
Trauer- und Geschäftskarten
Grabreden: Broschüren
Plakate etc.
unter Zusicherung rascher und
solider Bedienung bei billigsten
Preisen.
Grosses Lager
in amtlichen Formularien.



A. Oberamt Neuenbürg. Arbeitsvermittlung.

I. Um der durch die veränderten politischen Verhältnisse geschaffenen Lage des Arbeitsmarktes Rechnung tragen zu können, und die in einzelnen Branchen und Betrieben freiverdenden Arbeitskräfte soweit möglich in anderen Betrieben, welche zur Aufrechterhaltung ihrer Tätigkeit Arbeitskräfte benötigen, unterzubringen, auch der Landwirtschaft die für die Erntearbeiten benötigten Arbeitskräfte zu beschaffen, richten wir an alle **Arbeitgeber** des Bezirks, welche in der Lage sind, Arbeitskräfte, einerlei welcher Art, einzustellen zu können, die bringende Anforderung, dies umgehend dem **Arbeitsamt in Pforzheim** oder **Arbeitsnachweis in Calw** mitzuteilen; dies kann entweder direkt oder durch Vermittlung der Schultheißenämter geschehen.

II. Freiverdende **Arbeitskräfte** wollen sich sofort persönlich an das nächstgelegene Arbeitsamt oder den Arbeitsnachweis wenden und sich zwecks Nachweis von Arbeit eintragen lassen.

III. Die **Herrn Ortsvorsteher** werden beauftragt, die Einwohnererschaft nachdrücklich auf die Benützung der öffentlichen Arbeitsnachweise hinzuweisen und die telefonische und schriftliche Vermittlung zwischen den Geschäftstellern und den Arbeitsnachweisen zu übernehmen, sowie da, wo es zweckmäßig erscheint, für diese Aufgabe noch besondere Vertrauensleute (z. B. Geistliche oder Lehrer) aufzustellen. Hierbei wird noch besonders bemerkt, daß auch die aus den Reihen von „Jungdeutschland“ sich zur Verfügung stellenden Arbeitskräfte durch Vermittlung der öffentlichen Arbeitsnachweise zu beziehen sind; der Landesverband Württemberg Jungdeutschland wird sich zu diesem Zwecke mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen ins Benehmen setzen.

Den 7. Aug. 1914.

Oberamtmann Siegel.

Vieh = Verkauf.

Wir bringen am
nächsten Mittwoch, morgens von 8 Uhr ab,
im „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport

erstkl. Milchkuhe, Schaffkuhe, sowie
schöne nähige Kalbinnen und Stiere
und auch schöne Zuchtrinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf und Berthold Löwengardt,
Rexingen.